

Auerlei für die Frauenwelt.

Des Kindes Weihnachtstraum (Schluß). Das Goupe der Gräfin Daalquitt verlor sich diesmal in unanständische Kielholz; wenigstens räunte der Palai dies dem Kutscher zu. Vor einem kleinen, beiderseitigen Haufe der Vorstadt belag die Gräfin, zu halten. Mit fliegendem Herzen stieg sie die Holztreppe hinauf, nachdem sie dem Dienst gezwungen war nicht zu folgen. Auf ihr sah schüchternes Kleopaten erfolgte ein rauhes "Derein!" Die Inhaberin der Wohnung war augenscheinlich nicht erfreut durch die Störung, allein die liebenswürdige Leutelinge der vornehmen Dame beschwichtigte ihren Unmut bald. Die Gräfin sprach offen ihren Wunsch aus, das holde Kind seien zu lernen, daß sie bereits mehrmals im Theater bewundert habe, und das ist, wie sie gehört, in guter Pflege befindet. Diese Worte gewannen ihr das Vertrauen der alten Frau, und mit einer Art Grossmutterlichkeit fuhrte sie die kleine der Gräfin zu. Aliaus war das Kind etwas scheu; hunzend betrachteten seine großen Blaue Augen die idiote, vornehme Frau, aber als diese die Hand nach ihr ausstreckte und sonnte, lieblosende Worte zu ihr sprach, trat sie zutraulich näher und ließ sich von ihr auf den Schoß nehmen. Eben hatte die Gräfin ihre Arme um die kleine gelegt, als ein männlicher Dienst auf der Treppe gehörte ward. Einem Moment fühlte die Gräfin ihr Herz still stehen, aber nur besser schloss sie die Arme um das Kind. In der Tür stand der Freiherr, saßt, als traue er seinen Augen nicht; aber sein Blick schien die Gruppe fest zu halten. Niemand regte sich. "Helene, Sie hier?" Das war alles, was er zu stammeln vermochte. Der Name ihres Namens verblüffte die Gräfin wunderbar. Was der Vater ihr noch nicht gewusst, das lagte ihr dieser Ton Er liebte sie noch oder vielmehr er liebte sie wieder! Aber mit jener schenkel Haftung, die der Frau der höheren Stände zur Gewohnheit geworden, sah sie mit einem zögerlichen Blick auf die alte Frau, die Dienst der Szene geworden: "Ich wollte Ihnen die Antwort auf den Brief gleich selbst bringen." Die Garderobiere verstand, daß ihre Gegenwart dabei entbehrlich geworden sei und schlüpfte in die Küche. "Aber wie darf ich Ihr Komma deuten?" fragte der Freiherr. Der starke Mann bedie. Da kam die Macht der Liebe über sie. Sie nahm das Kind an der Hand und führte es zu ihm. "Eugen" sagte sie mit weicher Stimme. Gott hat Ihnen gesegnet, daß es Ihnen giebt und daß er Sie annimmt. Zollten schwache Menschen danach richten? Und, fügte sie demütig hinzu, habe ich nicht auch mein Teil Schuld? "Darf ich Sie gar machen - an Ihnen - durch meine Liebe für Ihr Kind?" Der Freiherr war sprachlos. Ein heftiger Kampf ging in ihm vor; er sank in einen Stuhl und bedachte sein Kindheit. "Es ist ein Löwe, das ich nicht annehmen darf! Es ist Großmut!" Riech es zumal hervor. Da legten sich zwei weiche

Hände auf seine Schultern, zwei schwimmende Augen blinzelten tief und innig in die letzten. "Nicht Großmut - Liebe - nichts als Liebe," sagte Helene einfach. Da sah er zu ihrem Auge und sah ihre Hände wieder und wieder. Sie aber hob ihn auf und, daß das Kind in die Arme legend, das Auglicht auf die ihm unverstehliche Szene blickte. "Was mich ihm Mutter sein' Mutterliebe allein reicht nicht aus." Und Augen lege das Schüsterkind in ihre Arme; sein Herz war zum Zerspringen voll. Die kleine ließen im Arm der holden, freudigen Frau alle Bangigkeit überwanden zu haben und schwieg sich eng an sie. "Dort ist mir lieb?" fragte sie schweichend. Helene aber lächelte das blonde Kleopaten und, als Fragen gewandt, sagte sie mit überredenden Augen: "Sieh Du - das ist Alouette. Mutterglück!" "O, Elie!" rief der Freiherr - und es klang wie unterdrücktes Schluchzen - "Bist Du verlobt?" Da sah sie das Kind, das sich angenehm glaubte, die Arme nach ihm aus. In einem unbeschreiblichen Glücksgruß umschlängte er beide - Jahre und seitdem vergangen. Auf Schloß Hohenwörth blieb das Glück, und im warmen Strande der Elternliebe blieb auch die ganze Kinderwonne frisch und fröhlich, und es reichtet ist kein Abbruch, auch nachdem Gott die glücklichen Gatten mit Kindern gesegnet hat - Mutter Alouette und hat auf Veranlassung des dankbaren Oberhauses gleichfalls "den Dienst annulliert" und ist ihrem Erbteilung nach Schloß Hohenwörth gefolgt, wo ihr ein heiteres Alter bereitet ist.

Ermutigung.

Wenn das Heidnis uns feindlich abgedrängt, um was das Herz in tiefer Freude war. Wenn in des Lebens abgebauten Tagen Uns auch der leise Hoffnungsschimmer horch. Dann drängen wir des zwecklos hünne Mädche Bescheiden am das fröhle Herz sich bei, Sie deuten hin auf dunkle Winterabende. Verneinend jedes Glücks Wiederkehr.

Und doch entfessnen täglich neue Blüten Den Erdenklang, von welcher Hand gezeigt, Sie, um ein tristes Leben zu vergessen. Die Liebe freudig uns entgegentrug. Drum Rost wird Wut, das Leben neu zu wagen. Wie liegt so groß und weit vor unsern Bild! Der Amerikaner nur wird an dem Glück verzerrt. Dem Glaub'gen lädt ein freundliches Gefühl An dunkler Urne nicht des Lebens Lot. Der heilre Geist, der ewig wacht und lebt. Und was sie fallen in der Menschen Schöze. In jedes ist ein stilles Glück verweht. Das Leben eilt, die Schuld uns abszutragen. Clement es froh und fordert nicht zu viel! - Vollkommenes Glück wird jedem erschlagen. Der Vorber erkennt den Kampfier ern am ziel. B. C.

Selbstkritische Dresdner Nachrichten

Erscheint
Seilage Dienstag, den 6. Januar. 1903
Gegründet 1856

No. 4

Dienstag, den 6. Januar.

1903

Im Vorwerk.

Roman von J. Weisler.

Edmund Liebreich hielt es unter dem neuen Kommando nur aus, weil er den Trost fand, in zwei Wochen sowieso den Villa den Winden zu führen. Das Aufgebot war ja schon bestellt; der Brautpaar lag ihr und wartete in ihrer Zinne. Sie hatte es eingesandt, daß ihr Verlobter in einem Wohnungswedde einwilligte. Sie nahm ihn nach der Stadt. Edmund Stepha gehörte bereits jedem Kind ihres kleinen Kindes und was er keine Stadt stand, zu gewähren, bringte er seiner Freut nicht. So besaß er bis denn Edmund in die Stadt und mietete eine nette Wohnungswedde an der Pragerstraße. Edmund grüßte ihm davon, kam auf den bevorstehenden Umzug vorausbereitet. Einigermaßen erholt er doch, was er für sie hielt, mit in jähre Veränderung zu führen. Aber sie wurde nun doch wohl auch nicht ganz leicht. Eine andre jedoch keine Sorgen. Sie Mutter, so wie sie vor ist, soll ihr nicht unvermehrt. Hahn erwirbte in dem Hotel, das in allerdings auch bei Anna Göttner nie habe.

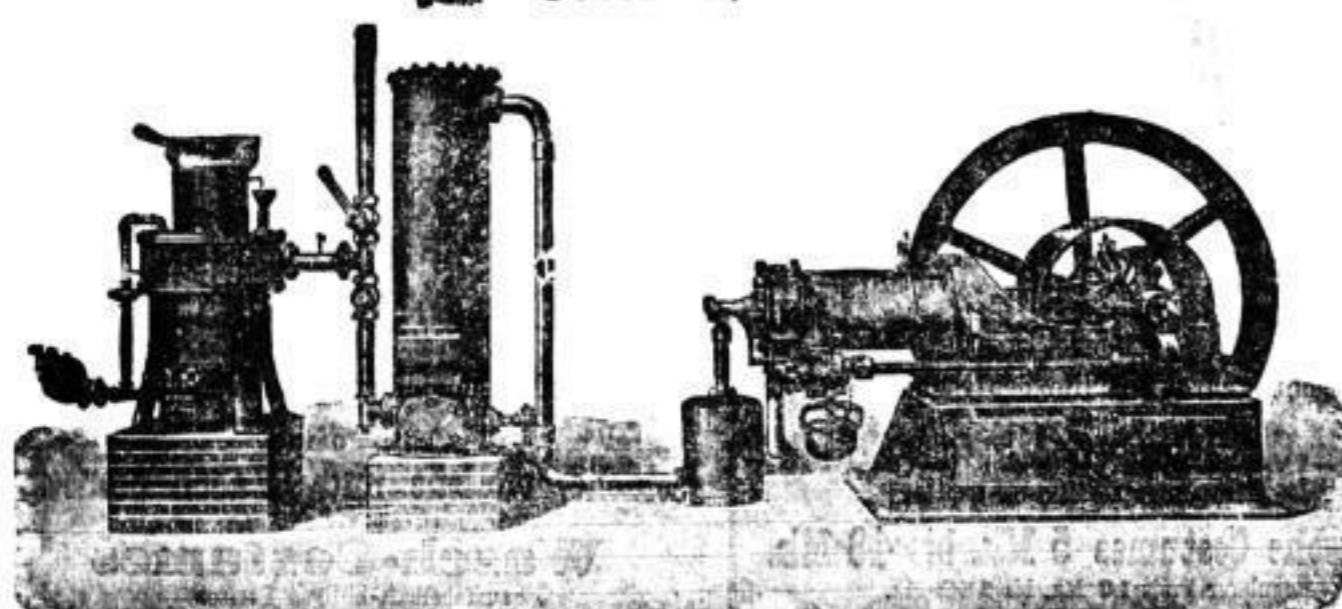
Ziebach sprach erst ein wenig gegen dieses Vorhaben und beriet sich daran, ob er doch trotz ein lieboller Vater gewesen sei und daß er eigentlich nicht zugeben durfe, daß seine einzige Tochter ohne Ursache und Not zu fremden Beate geht. Aber sein Widerpart war nicht echt. Im Grunde genommen, traut sie das Großvater. Er wünscht an dem Tag noch zu hörer, daß Zane seine wahre Meinung zwischen durchdränge. "Schwatzlos!" rief sie wehmutternd. "Aber es ist doch besser als nur übrig thunz daben und da das Kindchenbraut zu eien, wo man eins alle Zuchtrechte unbeherrscht gedenkt." Sie umgabt sich nicht vor dem neuen Leben. Aran Goettner war ja beinahe müderlich aktiv gegen sie. Aber Zane erwartete ihm ununtertan darüber, daß sie traurig dachte, wie das Lotte es bald haben wird - ein unverlierbares Kind und einen schönen Bruder! Es war nicht Neid, was dabei aufging - sie konnte der Freunde ja von diesem neuen Glück - es war eine fliegende, sonnige Segnacht, die ihr viele Tränen in die Augen trieb. Lotte hatte Zane gestern ein Schreiben übergeben. "Heute besucht mein Bruder mich - ich bin nacht vor Zane und darüber."

Und Zane hatte bitterlich weinen müssen in der Erinnerung an eine verderzte Kindheit, ihr Vater, das sie damals ihren Eltern brachte, war gar so gewaltig gewesen. "Der Vater war tot, der Vater bedurfte ihnen nicht mehr. War es nicht, als habe das Schicksal ihre Selbstlosigkeit verhöhnt, als titzte es ja nun mit Verlängern darum, daß sie nicht mutiger und radikalholzer geworden hätte um das Recht ihres Herrsens? Ach, wenn sie die Zelle vollkommenen Entflugung nicht in ihr ein, auch der sie so traurig rona und betete." Warum veranlaßte sie jeden solchen Heimweg am herbstlichen Walde nicht? Sie hatte ihn nicht mehr aufzufinden seit jenem Tage.

Der Vater schrie von seinem Spaziergang zurück. "Du, Lieschen, im Parterre wird's Rumor geben in den nächsten Tagen. Ich hoffe, daß alle zimmer renoviert werden. Dielen und Dämmer getrocknet. Zane kommt, tanzen und wer weiß was noch alles." "Weshalb das, Vater?" fragte sie neugierig. "Wo kommt das Vater hierher - er ist allzeit noch drinnen - um Lektionen zu lernen, und es beunruhigt, daß man ihm die ganze untere Hölle des Hauses in stand setzt. Aufmerksam will er alles haben." "Das nenne ich Anstreiche von einem Wirtschaftsleben." "Ach!" starrte sie überhand. Er kann das doch auf eigene Kosten auszuhören lassen, denn wie same Herr von Trost dazu? Und wiederum - wenn er ausgelernt haben wird und verschwindet, so hat er seiner Nachbar das Vorwerk Prost, denn dann können ja die Zimmer vermietet werden. - Aber ich glaube, Du hörst nicht zu. Lüste, I interessiert Dich eben für kein gar nichts mehr." "S, ja," erwiderte sie gebürtig. "Du weißt, Du kennst die unvorstellbare Neuigkeit?" Ja, habe es nur ja im Übergehen von Rosa. Sie hat heute ja alle Hände voll zu tun - in zwei Stunden reist die Herrlichkeit ja schon ab. - Hat Dir die junge Frau Lebewohl gesagt?" "Am Vormittag schon. Und sie bat mich, daß ich Frau Goettner und Unna-Marie er belüche." "Das habe ich mir. Man weiß eben da drinnen, was man an Dir hat." Das lädierte idiomatisch zu der nichtssagenden Redensart. Sie entwich in die Küche. Nach dem Kaffee verließ er die Töchter schon wieder, um in die Stadt zu gehen. War er nicht so leicht gewesen und hatte er einen Platz durch das Paletta gern.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ueber 65,500 Motoren mit circa 370.000 PS. im Betrieb.



Grösste und älteste Motoren-Fabrik.

Original-Otto-Motoren mit Sauggas.

Billigste Kraftquelle der Gegenwart je nach Größe 1/2 - 1 1/2 PS. pro Pferdekraft und Stunde. - Motoren für alle Brennstoffe.

Katserpreis 1902. Höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für Sitztus-Vocomobile.

Verkaufsstelle u. Technisches Bureau Chemnitz,
Theaterstrasse Nr. 12.
Telephon 1183.
Telegr.-Adr.: Ottomotor - Chemnitz.

Ausverkauf wegen Konkurses, Gr. Brüdergasse 7 (König Albert-Passage).

Die zum Konkurs der Firma Ferd. Kretzschmar gehörigen bedeutenden Vorräte an Leder-, Bronze- u. Luxuswaren, Glas- und Porzellangeräten, Nippesachen, Schmuck jeder Art, Fächern, Necessaires, Tafelaufsätzen, Stutzhüren, Kamin- u. Schreibtisch-Garnituren, Photographie- und Postkarten-Alben, Photographierrahmen etc. etc.

gelangen zu anderweitig bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Friedrich Schlechte, Konkursverwalter.

Ausverkauf wegen Konkurses Rosmarinstraße 1, I. Etage.

Die zum Konkurs des Manufakturwarenhändlers Arthur Helmrich hier, Rosmarinstraße 1, gebördigen Vorräte an:

Damen- Kleiderstoffen aller Art, Barchenten, Velours, Damen- Leibwäsche, Bettwäsche, Gardinen, Vorlagen, Teppichen, sowie Herren-Leibwäsche, Knaben-Anzügen und -Hosen, ferner Kleider in Kleiderstoffen und Velours etc.

gelangen ebenfalls zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Alfred Canzler, Konkursverwalter.

Schreiber's Tanz-Institut

beginnt am 12. Januar 1903 seinen nächsten Kursus. Anmeldungen dazu werden freundlich erbeten.

Grunauerstrasse 28b, II.

Bertha Schreiber.

Loose

der
Königl. Sächs. Landes-Lotterie
empfiehlt

W. Metzler,

Altmarkt 8-9.

Lose

1. Klasse 143. Königl. Sächsische
Landes-Lotterie.

Ziehung am 12. u. 13. Jan.

Adolf Schreiber,
Dresden-A.,
Wettinerstrasse 5, I. Etg.

Katzenfelle,

gegen Gicht und Rheuma-

tismus, von mit eigns dazu

gegeben und präpariert, empfiehlt

von 1 Markt an A. Hempel,

Kirchnerstr. Schürenstrasse 26,

nächst dem Wettiner-Gymnasium.

I. Kl. 143. Lotterie,
Ziehung 12. u. 13. Jan.

Loose

in 1/2, 1/4, 1/8, 1/10 empfiehlt

Max Kothe,

Dresden. An der Frauenkirche 17,

zunächst der Kämpfchenstrasse.

Ein starker, guter

Heißluftmotor

mit Pumpwerk, 10 m Gestänge,

wenn billig, wird gefaust. Off.

F. A. 23 postl. Königsbrücke

Schlafz. zu verkaufen

Bischofsweg 52, part.